

Jakob Hersche (1916- 1996)

Autor(en): **Bischofberger, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **38 (1997)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jakob Hersche

(1916-1996)

Am 14. Oktober 1996 verstarb mit Ingenieur Jakob Hersche ein lieber Freund und Sängerkollege, der an kulturellen und geschichtlichen Fragen nicht nur interessiert, sondern auch sehr belesen war.

Geboren wurde Jakob Hersche am 26. Mai 1916 auf dem Kirchlehn. Seine Eltern waren Johann Baptist Hersche und Maria Theresia Hersche-Gmünder. Seine Mutter verstarb sehr früh, so dass Jakob in die Familie seiner Schwester Anna und seines Schwagers Josef Schmid-Hersche aufgenommen wurde.



Photo: M. Breitenmoser

Er besuchte die Realschule des Kollegiums St. Antonius in Appenzell und absolvierte eine Lehre im Baugeschäft von Josef Schmid. Er hat also das Baugewerbe von unten herauf erlernt. Dann besuchte er das Technikum in Winterthur und gleichzeitig die Handelsschule Minerva. Dort bestand er die Matura, so dass er sich an der ETH immatrikulieren konnte.

Zwischen 1939 und 1945 weilte er immer wieder im Militärdienst, so dass er seine Studien erst 1947 als diplomierter Bauingenieur abschliessen konnte.

An der ETH besteht auch eine Abteilung für Schweizer Geschichte. Diese betreute damals Prof. Karl Meyer, der u.a. den

Anfängen der Bundesgründung des Jahres 1291 nachgegangen ist. Prof. Meyer, von den Studenten Karli Meyer genannt, vertrat die Auffassung, dass die Eidgenossenschaft aus hochpolitischen Gründen heraus gegründet worden sei. Dieses Forschungsergebnis passte ins Jahr 1941, war doch die Schweiz damals auch bedroht. Meyers Forschungen sind später in etlichen Teilen revidiert worden, geniessen aber noch heute Anerkennung. Auch diese Vorlesung hat Jakob Hersche besucht. Er wusste zu berichten, wie Karl Meyer den ganzen Hörsaal zu begeistern vermochte.

Bereits war der Anstellungsvertrag mit dem Kanton Luzern perfekt: Jakob Hersche wäre Stellvertreter des Kantonsingenieurs geworden. Auch stand ihm die Stelle eines Assistenten an der ETH offen. Doch intervenierte Bauherr Josef Schmid. Er wies Jakob Hersche darauf hin, Innerrhoden brauche einen Bauingenieur. Und Jakob Hersche kam nach Appenzell. Es muss ein gewisses Heimweh vorhanden sein, das Akademiker aus Innerrhoden bewegt, nach Appenzell zurückzukehren und gute Positionen aufzugeben. Hier sind sie dann unterfordert und jeder Nichtfachmann funktioniert ins gelernte Gebiet hinein. So ist es Jakob

Hersche ergangen, in etwa auch Dr. Guido Ebnetter. Auch ich habe an dieser Krankheit gelitten und es schon manchmal bereut, dass ich nach Appenzell gekommen bin. Nach meiner Wahl haben Jakob Hersche und ich uns über dieses Problem unterhalten. Er riet mir auch: «Sag nie, Du seist Fachmann. Dann glauben Dir die Innerrhoder am allerwenigsten.» Jakob Hersche wusste, wovon er sprach.

1949 eröffnete er dann an der Bahnhofstrasse sein Ingenieurbüro, verlegte es bald an die Hirschengasse und schliesslich in die Konzerthalle. Daraus entwickelte sich die Ing. Hersche AG, die heute 20 Personen Arbeit bietet.

1949 heiratete er Anna Maria Emma Gmünder. Aus der Ehe stammen ein Sohn und zwei Töchter.

In seinen Plänen bewies Jakob Hersche grosse Weitsicht. So berechnete er, dass durch die Verlegung der Strasse zwischen Gontenbad, Gontenhöhe und Gonten beide Bahnübergänge hätten aufgegeben werden können. Die Kosten wären damals nicht höher ausgefallen als die Sanierung der heute noch bestehenden Linienführung. Doch bemerkte der damalige Landammann und Ständerat, er reise mehrmals pro Jahr nach Bern überquere dutzendweise Bahnübergänge. Es sei ihm noch nie ein Unfall zugestossen. Und so verblieb die Gontenstrasse in ihrer noch heute gleichen Linienführung. Jakob Hersche war sehr initiativ. Er gehörte auch zu den Gründern des Skilifts Appenzell-Sollegg AG und der Hallenschwimmbad AG.

Er stellte sich auch der Öffentlichkeit zur Verfügung: Im Bezirksrat Appenzell Ratscherr 1957-1973, Grossrat 1973-1981. Seine Fähigkeiten konnte er besonders in der Feuerschaugemeinde unter Beweis stellen. 1957 wurde er in die Kommission gewählt; 1962-1985 präsidierte er sie. In diese Zeit fallen der Bau des Betriebsgebäudes, der Ausbau von Strom- und Wasserversorgung sowie der Feuerwehr. Im Vorstand des Gewerbeverbandes wirkte er besonders von 1957 bis 1970, in der Maturitätskommission seit 1967, von 1985-1986 auch als Präsident. Würden wir Jakob Hersche einzig als Baufachmann und Politiker vorstellen, täten wir ihm Unrecht, denn er nahm gerne am gesellschaftlichen und kulturellen Leben Anteil: So war er jahrzehntelang Mitglied des Männerchors Harmonie Appenzell. Von 1955 bis 1962 leitete er ihn als Präsident. Er war ein derart begeisterter Sänger, dass er bis vor seinem Tod Neumitglieder zu werben suchte.

Gerne nahm er auch am Historikerstamm in Appenzell teil. Seine Liebe zur Geschichte behielt Jakob Hersche bis zu seinem Tod bei. Er freute sich immer, wenn ich ihm Literatur zur Geschichte der Schweiz im allgemeinen oder Innerrhodens im besonderen auslieh.

Seine Angehörigen verlieren einen lieben Vater. Sie führen dazu aus: «Trotz seiner zahlreichen beruflichen und nebenberuflichen Verpflichtungen war Jakob Hersche ein äusserst besorgter Familienvater, der für die Bedürfnisse und Probleme seiner Lebengefährten und seiner Kinder stets offen war. Zudem lag ihm viel an lebendigen und freundschaftlichen Beziehungen über den engsten Familienkreis hinaus.»

1985 verstarb seine Frau. Nun musste sich Jakob Hersche umstellen. Dabei darf-

te er die Hilfe seiner Kinder, aber auch von Bekannten und Nachbarn erfahren. Wegen eines Krebsleidens musste Jakob Hersche operiert werden. Er erholte sich scheinbar gut, musste aber am 13. Oktober 1996 ins Krankenhaus eingeliefert werden. Tags darauf verstarb der liebe Historiker- und Sängerkollege.

Hermann Bischofberger

Über ihn auch: Appenzeller Volksfreund 121 (1996) Nr. 176 vom 9. Nov. 1996, S. 19; Otto Hutter, in: Antonius 63 (1996/97) Heft 4/Nr 251 vom März 1997, S. 34-35